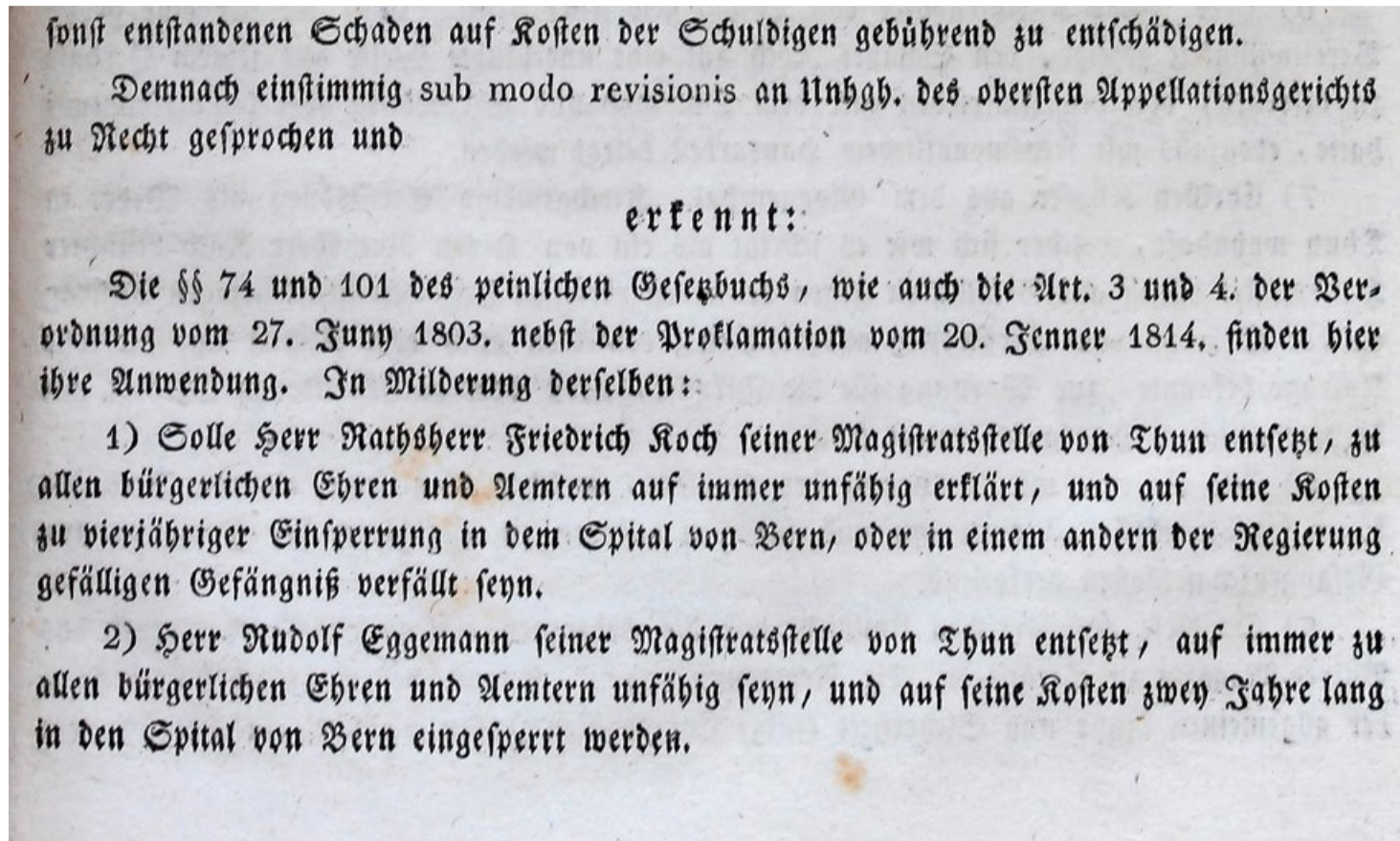


# In Bern verurteilt – in Thun verehrt



Ein Foto von Friedrich Koch existiert nicht, jedoch wurde der Verlauf der Verhandlung gegen die Thuner schriftlich festgehalten und zeitgenössisch gedruckt in der Publikation «Prozedur in Sachen der Herren Friedrich Koch, Rudolf Eggemann, Samuel Tschaggeni und Samuel Koch. Thun 1814». Im Bildausschnitt ist das Urteil (vgl. auch Kasten) zu lesen.

Bilder zvg./Stadtarchiv

**THUN** Am 10. Mai 1824 starb Friedrich Koch, der Bruder des bekannten Thuner Politikers Karl Koch. Wegen seiner angeblichen Beteiligung am Oberländeraufstand von 1814 bestrafte Bern Friedrich Koch mit Gefängnis. In Thun jedoch galt er zu Recht als «der eifrigste Bürger für das Gedeihen seiner Vaterstadt».

Friedrich Koch absolvierte in seiner Jugend eine kaufmännische Ausbildung. 1796 heiratete er Elisabeth Stähli, die Ehe blieb kinderlos. Bei Ausbruch der Helvetischen Revolution 1798, als die Franzosen die Schweiz besetzten, war Koch Kaufmann für Leinwand und Käse in Thun. Als Anhänger der neuen Ordnung übernahm er während der Helvetik (1798–1803) die undankbare Stelle eines «Obereintnehmers» (oberster Steuerbeamter) des

mit weiteren Thuner Bürgern wegen Beteiligung am Oberländeraufstand verhaftet. Ihm wurde vorgeworfen, seinen Vetter Samuel Koch ins Oberland geschickt zu haben, um den Aufständischen die Unterstützung der Thuner zuzusichern. Im Auge der bernischen Restaurationsregierung war dies ein Verbrechen, das streng geahndet werden sollte. Sein Bruder Karl Koch, damals Anwalt in Bern, verteidigte ihn zusammen mit dem bekannten Juristen Prof. Ludwig Samuel Schnell, doch sie konnten das harte Urteil nicht verhindern: Friedrich Koch wurde zu vierjähriger Haft in der Spinnstube des Spitals in Bern verurteilt. Ausserdem mussten die Thuner die Hälfte der durch den Aufstand für die Regierung angefallenen Kosten von 10 000 Pfund bezahlen. Davon wurden Koch 2500 Pfund in Rechnung gestellt. Zudem verlor er seinen Sitz im Kleinen Rat.

## Nicht wählbar für Kleinen Rat

In Thun war man mit diesem Vorgehen der Berner Regierung gar nicht einverstanden. Als Venner Moser darauf drängte, die freigewordene Ratsstelle wieder zu besetzen, wurde beschlossen, die Neubesetzung vorerst um drei Monate zu verschieben. Fried-

rich Koch stand in hohem Ansehen, und nachdem er 1815 nach Absitzen eines Teils seiner Strafe freikam, nahm er bereits 1816 wieder Einsitz im Grossen Rat. Noch im gleichen Jahr wollten die Thuner ihn auch wieder in den Kleinen Rat wählen, doch ein Gutachten aus Bern verhinderte dies mit der formaljuristischen Begründung, dass er «wegen Nichtvollendung der Wartezeit von sechs Jahren» nach seiner

Berufung in den Grossen Rat nicht wählbar sei.

## Textilien aus Hanf und Flachs

Friedrich Koch setzte sich daraufhin auf andere Art für seine Stadt und für das Gemeinwohl ein. Er war Mitglied der kantonalen Naturforschenden und der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft und präsidierte das Thuner Komitee der Oekonomischen Gesellschaft Bern. Er in-

## DAS URTEIL

Die Verkündung des Urteils gegen Friedrich Koch und die anderen beteiligten Thuner ist in der «Prozedur 1814» nachzulesen – im Bild nach dem Wort «erkennt»:

Die §§ 74 und 101 des peinlichen Gesetzbuchs, wie auch die Art. 3 und 4 der Verordnung vom 27. Juny 1803, nebst der Proklamation vom 20. Jenner 1814, finden hier ihre Anwendung. In Milderung derselben:

1) Solle Herr Rathsherr Friedrich Koch seiner Magistratsstelle von Thun entsetzt, zu allen bürgerlichen Ehren und Aemtern auf immer unfähig erklärt, und auf seine Kosten zu vierjähriger Einsperrung in dem Spital von Bern, oder in einem andern der Regierung gefälligen Gefängnis verfällt seyn.

2) Herr Rudolf Eggemann seiner Magistratsstelle von Thun entsetzt, auf immer zu allen bürgerlichen Ehren und Aemtern unfähig seyn, und auf seine Kosten zwey Jahre lang in den Spital von Bern eingesperrt werden. pd/sft

## Burger mit Gewinn

**THUN/STEFFISBURG** Trotz Grossbaustelle beim Burgergut Thun in Steffisburg schliesst die Gesamtrechnung der Burgergemeinde Thun mit einem Überschuss von 66 500 Franken ab. Der Betrag wird in die Spezialfinanzierung Spital- und Waisengut eingelegt.

«Erfreut nahm der Burgerrat das positive Rechnungsergebnis des vergangenen Jahres zur Kenntnis», schreibt die Burgergemeinde in einer Mitteilung zum Jahresergebnis 2016, das mit einem Ertragsüberschuss von 66 500 Franken abschliesst. Die laufenden Bauarbeiten am Bauprojekt beim Burgergut Thun in Steffisburg beeinflussten mit Ertrags-einbussen und Mehraufwendungen das Rechnungsergebnis massgeblich. So blieb beispielsweise das Restaurant Schüür während des Umbaus geschlossen und wurde erst im April 2017 wieder eröffnet (wir haben berichtet).

## Burgergut: hohes Defizit

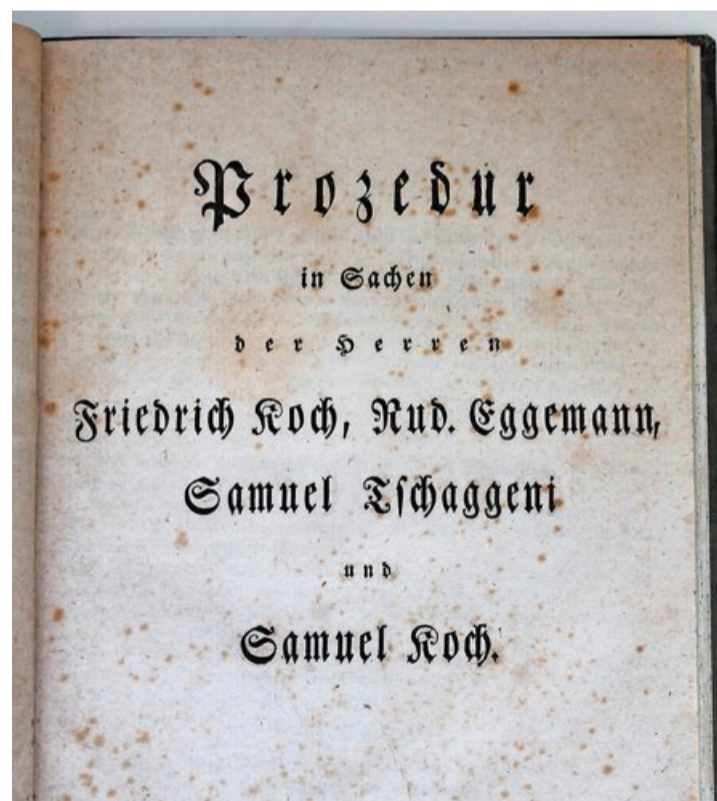
Die Betriebsrechnung Burgergut schloss besser als befürchtet, aber trotzdem mit einem relativ hohen Defizit ab. Bei den Heimbewohnern konnten die Belegungstage gegenüber dem Budget zwar gesteigert werden, sind aber im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen.

In der Forstrechnung mussten zwar hohe Reparatur- und Unterhaltskosten verbucht werden, dennoch resultiert Ende Jahr ein kleiner Überschuss. Der Durchschnittserlös für Stammholz ist um zwei Franken gestiegen. «Eine entscheidende Trendwende beim Holzpreis oder bei der Vermarktung von anderen Waldleistungen ist aber nicht in Sicht», heisst es in der Medienmitteilung. pd

## THUN historisch

Kantons Oberland sowie jene des Direktors der Katasterarbeiten. Nach dem dritten helvetischen Staatsstreik vom Oktober 1801 demissionierte er aus politischen Gründen. Während der Mediationszeit (1803–1813), in der Napoleon der Schweiz wieder mehr Autonomie zugestand, übernahm er aber Regierungsverantwortung in der Stadt Thun: 1803 wurde er in den Grossen Rat und 1811 in den Kleinen Rat gewählt.

Sein Leben nahm 1814, als die Berner Patrizier wieder regierten, eine unerwartete Wende. Am 26. August wurde er zusammen



Die «Prozedur 1814»: Die Auftaktseite der Urteilsverkündung gegen Friedrich Koch und die anderen beteiligten Thuner (vgl. auch Kasten).

teressierte und engagierte sich für die Alpwirtschaft und die Textilproduktion. 1824 erschien posthum sein Werk «Ansichten über den Leinenhandel, die Stoffherzeugung, und deren Beförderungsmittel in dem Kanton Bern», das zeitgenössisch auch unter dem Titel «Ansichten über das Pflanzen und Zubereiten von Hanf (Rysten) und Flachs» gedruckt wurde. Es wurde als Anleitung verbreitet und von der Landbevölkerung benutzt, die damals in der Regel noch selber die Textilfasern Hanf und Flachs produzierte und verarbeitete. Pfarrer Fetscherin in Sumiswald schrieb 1827, die «vortreffliche Schrift des verewigten Koch von Thun, die hier ungemein beliebt und geschätzt» sei, habe viel bewirkt. Kochs vielseitiges Engagement für das Gemeinwohl war über Thun hinaus bekannt.

Die offizielle Rehabilitierung der verurteilten Thuner durch die Berner Regenerationsregierung im Jahr 1832 durfte Friedrich Koch jedoch nicht mehr erleben. Er verstarb 1824 unerwartet im Alter von nur 49 Jahren.

Gerrendina Gerber-Visser

Die Autorin gehört zum siebenköpfigen Historikerteam, welches im Auftrag des Vereins Thuner Stadtgeschichte die jüngere Stadtgeschichte aufarbeitet (wir berichteten). Das Gesamtwerk erscheint voraussichtlich 2018. Diese Zeitung publiziert in loser Serie einzelne Themen aus dem Fundus an Recherchen.

## In Kürze

### FUSSBALL

## 18 Teams stehen im Final des CS-Cups

Vor kurzem fand auf mehreren Plätzen in Thun, Steffisburg und Oberdiessbach der CS-Cup statt. Bei wunderbarem Fussballwetter spielten 122 Teams aus dem Berner Oberland um den Einzug in die Finals in Bern vom 31. Mai. «Samariter, Lehrer, Abwarte, Betreuer und mitfiebernde Zuschauer sorgten für einen gelungenen, unfallfreien Anlass», schreiben die Veranstalter. Für den Final haben sich Schülerinnen und Schüler in 18 Teams aus Hilterfingen, Thun, Oberhofen und Steffisburg klassiert. egs

## Die Kita Glütschbach ist auf Kurs

**THIERACHERN** Vier Jahre nach der Gründung zieht der Trägerverein der Kita Glütschbach Bilanz. Neun Mitarbeiterinnen betreuen pro Woche über 70 Kinder – vom Baby- bis zum Vorkindergartenalter.

«Bei der Gründung des Trägervereins Kita Glütschbach 2013 hatten die Vereinsmitglieder eine klare Vision», schreibt der Verein in einer Medienmitteilung: Die Kindertagesstätte in der Gemeinde Thierachern solle in der Kinderbetreuung einen wichtigen Beitrag zur Grundversorgung im Raum Thun und im Oberen Gür-

betal in Bezug auf die Lebensgestaltung junger Familien leisten. Und: «Die Aspekte Natur, Ökologie, regionale und individuelle Förderung von Kindern sowie Qualität sind zentrale Aspekte.» Das Fazit des Vereins: «Die konsequente Philosophie hat sich ausbezahlt.» Nach zweieinhalb Jahren Betriebszeit beschäftigt der Trägerverein neun Mitarbeiterinnen und betreut über 70 Kinder im Alter von drei Monaten bis zum Kindergarteneintritt. Der ganze Betrieb findet in einem neu gebauten Pavillon mit Aussenspielfläche und Gemüse- und Blumengarten statt. «Dies

wäre heute alles nicht möglich, wenn nicht eine Vielzahl von regionalen Unternehmen, Privatpersonen und die Politik der Gemeinde Thierachern gemeinsam angepackt hätten», heisst es im Communiqué weiter. Die Kita wird als «erfolgreiches Projekt sozialer Verantwortung» bezeichnet. So ermöglichen die Kinderbetreuung eine höhere Erwerbsbeteiligung der Eltern und die entsprechende Steigerung ihres Einkommens. Dadurch könnten wiederum Sozialhilfekosten vermieden werden. egs

www.kita-gluetschbach.ch

## Gemeinderat setzt Schwerpunkte

**WATTENWIL** In der Gemeinde stehen in den nächsten Jahren wichtige Weichenstellungen an. Unter anderem könnte es zu einer Fusion kommen. Der Gemeinderat hat die Legislaturschwerpunkte festgelegt.

Der Gemeinderat von Wattenwil hat anlässlich seiner Klausur die Schwerpunkte der Legislatur diskutiert und festgelegt. Es seien grösstenteils Themen, die bereits in den letzten Jahren aufgegleist worden seien, schreibt der Rat. So ist vorgesehen, das Kindergarten- und Tagesschulprovisorium durch eine definitive Lösung zu

ersetzen, die allenfalls auch Platz für eine Kita-Gruppe sowie den Mittagstisch des Oberstufenzentrums Wattenwil bieten soll. Ferner will der Gemeinderat anhand des neu erstellten Liegenschafts-portfolios eine Unterhaltsplanung für die nächsten zehn bis zwanzig Jahre ausarbeiten.

## Schutz vor Hochwasser

Im Tiefbau werden vor allem Erschliessungen und Sanierungen, namentlich die Beseitigung der Hochwasserschäden sowie präventive Massnahmen, im Vordergrund stehen. Zudem sind in den nächsten Jahren Entscheide zum

Hochwasserschutzprojekt des Wasserbauverbands und des Kantons vorgesehen. Auch soll im Lauf dieses Jahres der Verkehrsrichtplan in die Mitwirkung gehen. In Sachen Gesamtmelioration will der Gemeinderat nach vertieften Abklärungen entscheiden, ob und in welchem Perimeter das umstrittene Projekt weitergeführt wird.

Zudem starten die Vorabklärungen für eine allfällige Fusion mit Pohlern und Forst-Längenbühl. Derweil bleibe die Sanierung des Entsorgungshofs pendent, heisst es in der Mitteilung der Gemeinde weiter. mgt